Väter & Karriere Newsletter 1-2011

Was tun, wenn die Quote kommt?

… fragt die Wirtschaftswoche in der aktuellen Ausgabe auf der Titelseite und erklärt im Untertitel was da droht: ‚Wie die Frauenquote Männerkarrieren bedroht.' Was dann folgt ist Stimmungsmache auf niedrigem Niveau, das aber noch von Ex-BDI-Präsident Rogowski, der bei einer Fernsehdiskussion erklärte, keine Frau als Chefin haben zu wollen, unterboten wurde. Damit steht er aber, wie eine aktuelle Umfrage belegt, nicht alleine da.
Dass die Diskussion an anderer Stelle auch konstruktiv geführt wird, zeigt die Deutschland Chefin von IKEA, Petra Hesser, im Interview mit der Frankfurter Allgemeinen. Sie hält zwar auch nichts von einer Quote, macht aber einen interessanten Vorschlag: Eine Kennzahl Väter in Elternzeit. , Aus meiner Sicht brauchen wir eine andere Unternehmenskultur. Wir brauchen gemischte Gruppen auf allen Ebenen, das heißt: Nicht nur Frauen, auch Männern muss ermöglicht werden, Beruf und Familie besser in Einklang zu bringen. So gesehen, ist die Kennzahl, wie viele Männer in einem Unternehmen in Elternzeit gehen, für mich die weitaus interessantere Kennziffer als die der Frauenquote in Führungspositionen. Erst wenn es als natürlich angesehen wird, dass sich auch Männer um die Familie kümmern, werden auch mehr Frauen in Führungspositionen gehen.' Es bleibt also dabei, nicht nur die Quote beginnt im Kopf.

In diesem Newsletter finden Sie weitere Beiträge zu folgenden Themen:

- Die Elternzeit ist ein Anfang
- Freiheit, Gleichheit, Väterlichkeit
- Wertvolle Väter
- Literaturhinweis
- Veranstaltungen
- Linktipps

Die Elternzeit ist ein Anfang

Ideen dazu, wie es weiter gehen kann, entwickeln Eberhard Schäfer und Hans-Georg Nelles in ihrem Beitrag für die Deutsche Hebammenzeitschrift. Wer fürsorgliche Väter will, der muss fürsorgliche Vaterschaft umfassend und strukturell fördern. Das bedeutet unter anderem: Mindestens fünf Tage Freistellung vom Job für den Vater sofort nach der Geburt. Dies ist übrigens eine Leitlinie der EU-Kommission. Informations- und Unterstützungsprogramme für werdende Väter. Diese Kurse stärken Väter in ihrer unersetzlichen Rolle für ihre Kinder von Geburt an. Und vor allem eine Ausgestaltung der Elternzeitregelung, die Väter und Mütter mehr in Richtung Väterteilhabe fordert als bisher.
Dass in Zeiten knapper Kassen eine Ausweitung der Partnermonate auf vier Monate schwer zu rechtfertigen ist, ist verständlich. Eine Ausweitung ist aber auch innerhalb der bestehenden 14 Monate möglich. Nach Abzug der beiden Monate für den Mutterschutz könnten die verbleibenden zwölf nach dem isländischen Vorbild gedrittelt werden: ein Drittel für die Mutter, das zweite für den Vater und das dritte zur freien Verfügung. Noch wichtiger als eine Ausweitung ist allerdings die Schaffung des „Teilelterngeldes", also der Möglichkeit, Elternzeit und Beschäftigung partnerschaftlich aufzuteilen. Den kompletten Beitrag finden Sie hier.

Freiheit, Gleichheit, Väterlichkeit

Frankreich erwägt, junge Väter nach der Geburt eines Kindes verpflichtend in Urlaub zu schicken. Die Babypause sei eine Karrierebremse – und die muss gerecht verteilt werden. Diesen Vorschlag macht Laurence Parisot, Präsidentin des mächtigen französischen Unternehmerverbandes Medef. Sie schlägt vor, nach der Geburt eines Kindes den Vater obligatorisch in Urlaub zu schicken.
"Es ist traurig, aber wir kommen in Sachen Gleichberechtigung der Geschlechter nicht mehr voran", sagt die 51 Jahre alte Unternehmerin. Ihr Vorstoß trifft auf viel Zustimmung. "Wir müssen gewisse Stereotypen aufbrechen", fordert Roselyne Bachelot, die Ministerin für sozialen Zusammenhalt. "Auch Männer sind dazu fähig, sich um ihre Kinder zu kümmern." Ihr Kollege Xavier Bertrand, der Arbeitsminister, ist ebenfalls für Vaterferien; auch Gewerkschafter und Soziologen sind angetan von der Idee. mehr

Wertvolle Väter – eine Umfrage der hessenstiftung - familie hat zukunft

Die Rolle von Vätern in der Kindererziehung verändert sich zunehmend. Richten sich die Maßstäbe für die Kindererziehung an den Vorstellungen der Mütter aus? Oder entwickeln Väter

andere Maßstäbe für die Kindererziehung? Die hessenstiftung - familie hat zukunft und die IGS Organisationsberatung GmbH führen eine Umfrage zu diesem Thema durch.
Väter, die sich stärker in die Erziehung einbringen oder auch einbringen möchten, sind eingeladen, über ihre Vorstellungen und Ziele in der Kindererziehung sowie die Wertvorstellungen, die der Erziehung zugrunde liegen, nachzugehen. "Wir möchten den Vätern die Gelegenheit geben, uns die Antworten auf diese Fragestellungen mitzuteilen und diese parallel für sich zu reflektieren", sagt Dr. Ulrich Kuther, Mitinitiator der Befragung und Bevollmächtigter der Geschäftsführung der hessenstiftung. Zur Umfrage gelangen Sie hier

Literaturhinweis

Die Familie ist der Kern privaten Lebensglücks
Das ist ein Ergebnis des Trendmonitors, den das Zukunftsinstitut im Auftrag der Heidelberger Leben durchgeführt hat: Die Familie ist nicht, wie so oft und von vielen Seiten befürchtet, vom Aussterben bedroht. Ganz im Gegenteil: Kinder und die eigene Familie sind ein wichtiges „Asset" im Selbstverständnis der jungen Generation, jedoch unter deutlich veränderten Voraussetzungen.
Zwar sagen 61 % der 16- bis 35-Jährigen – Frauen wie Männer – „wir müssen vom Leben profitieren, solange wir noch jung sind". Es wäre jedoch falsch, daraus eine Bestätigung des oft vorgebrachten Vorwurfs abzuleiten, wir hätten es mit einer Generation von Konsumhedonisten zu tun, denen die eigene Selbstverwirklichung, privater Luxus und persönliche Freiheiten wichtiger wären als familiäre Werte.
Der findet sich nämlich keineswegs bestätigt: Dass sie „mehr Wert auf Freizeit, Urlaub, Klamotten oder ihre Wohnung" legen als auf Kinder, sagen lediglich knapp 26 %in der Altersgruppe der 16- bis 35-Jährigen. Die überragende Mehrheit dieser relativ jungen Gruppe zeigt hingegen bereits einen ausgeprägten Familiensinn: So sind zwei Drittel der Meinung, Kinder machen das Leben intensiver und erfüllter (67 %. Rund die Hälfte der Befragten kann sich ein Leben ohne eigene Kinder nicht vorstellen (Frauen: 56 % Männer: 41 %. Lediglich 36 %der jungen Männer und 30% der jungen Frauen sagen von sich, dass sie nicht zwingend Kinder haben müssten, um ein erfülltes Leben zu führen. Das schließt jedoch nicht aus, dass sie sich Kinder wünschen. Weitere Ergebnisse der Studie finden Sie **hier**

Veranstaltungen

Vielfalt – Mehr Leben ins Männerleben
- 35 Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Unter dieser Überschrift wird am 16. November 2011, die 4. Impulstagung des Aktionsforums Männer und Leben, in Frankfurt stehen. Auf der Grundlage der Studie ‚Männer in Bewegung' werden die Entwicklungen und Brüche des Männerlebens in Deutschland seit der 1. Brigitte Studie einer selbstkritischen Bilanz unterzogen und neue Perspektiven formuliert.

Linktipps

Was Männer wollen

Männer sind mit ihrer Situation insgesamt zufrieden, wünschen sich am Arbeitsplatz aber vor allem höhere zeitliche Flexibilität. Dies hat die Studie «Was Männer wollen!», die Pro Familia im Auftrag des Kantons St. Gallen durchgeführt hat, an den Tag gebracht. Die Studie weist auch nach, dass sich viele Männer in der Frage der Vereinbarkeit im Vergleich mit Frauen benachteiligt fühlen. mehr

‚Doppelpack

… Wie Männer Frauen (und Frauen sich selbst) beim beruflichen Wiedereinstieg behindern' lautete der Titel einer Fachtagung im vergangenen Oktober in Essen. Die Dokumentation gibt es jetzt als Download.

Herausgeber:
Hans-Georg Nelles
Väter & Karriere
Volmerswerther Straße 41
40221 Düsseldorf